

See-, Schiffs- und Hafenwesen

1. Hafenstädte:

- Pozzuoli
 - 531 v. Chr. von gr. Kolonisten gegründet
 - perfekter Naturhafen
 - Flotten- und Handelsstützpunkt
- Bauli
 - im Altertum südlich von Baiae an der Stelle des heutigen Bacoli gelegen
 - strategisch ideale Position
 - nach 40 v. Chr. wichtigster Stützpunkt der römischen Westflotte
- Misenum
 - in der Kaiserzeit dort stärkste römische Kriegsflotte stationiert
 - Portus Julius
 - 36 v. Chr. Werft und Flotte nach Misenum verlegt
 - riesiges Wasserreservoir: *piscina mirabilis*



2. Schiffsarten:

- Handelsschiffe (lat. *navis oneraria*; *navigium vectorium*)
 - zuerst Schalen- und Skelettbauweise
 - dann Ausdifferenzierung -> Schiffstypen im Mosaik von Altibus, Tunesien (3. Jh.)



(Galeere = mediterranes, gerudertes Kriegsschiff)

- Kriegsschiffe der römischen Flotte (lat. navis longa)
- Langschiffe
- Flacher Rumpf
- Riemenreihen
- Über-oder Unterwasserrammsporn
- Segel (lat. velum)
- Kriegswerkzeug

3. Seehandel:

Bereits im 3. Jt. v. Chr. beginnt der Handel, wobei hier zunächst Kleingegenstände aus Ägypten nach Kreta oder Griechenland importiert wurden. Im 6. Jh. v. Chr. kam es zum Kampf um das Handelsmonopol zwischen Griechenland und Karthago, da beide Mächte, geradezu als Vorreiter, bereits zu diesem Zeitpunkt enorm vom Seeverkehr profitierten. Beliebte Güter, mit denen Handel getrieben wurde, waren Öl, Wein, Purpurgewänder, später auch orientalische Gewürze und Sklaven. Im frühen Rom wurde zunächst offiziell der Luxus abgelehnt, doch dann blühte auch hier der Handel auf. Wein und Öl wurden exportiert, andere Güter wie z. B. *garum*, eine Fischpaste, wurden aus Spanien importiert. Auf den Handel im Mittelmeerbereich folgte dann bald ein Fernhandelssystem, das sich bis nach Indien und China erstreckte. So wurden nach Rom allerlei Waren importiert:

- Getreide aus Sardinien und Sizilien
- Olivenöl aus Spanien und Nordafrika
- Elfenbein und Papyrus aus Ägypten
- Gewürze aus Indien

Doch die florierenden Handelssysteme sind ambivalent zu betrachten. Neben dem Erwerb von Luxusgütern gehört auch die Piraterie seit jeher zum Seewesen.

4. Piraten:

- sind die Gefahren des Seewesens
- in der Frühzeit herrscht Küstenpiraterie mit Ruderbooten vor.
- erst im 6. Jh. mit Entwicklung der Triere Seeüberfall möglich
- begehrtes Diebesgut waren Seidenstoffe, Gold, Schmuck, Edelsteine und sogar Menschen (berühmtes Beispiel: Caesar).

5. Seefahrt in der antiken Literatur:

Hierzu ein Beispiel aus Caesars *De bello Gallico*. Cäsar beschreibt die Schiffsbauweise der aufständischen Veneter (Caes. Gall. 3,13):

| | |
|--|---|
| <p>Namque ipsorum naves ad hunc modum factae armataeque erant: carinae aliquanto planiores quam nostrarum navium, quo facilius vada ac decessum aestus excipere possent; prorae admodum erectae atque item puppes, ad magnitudinem fluctuum tempestatumque adcommodatae; naves totae factae ex robore ad quamvis vim et contumeliam perferendam; transtra ex pedalibus in altitudinem trabibus confixa clavis ferreis digiti pollicis crassitudine; ancorae pro funibus ferreis catenis revinctae;</p> | <p>Ihre eigenen Schiffe waren folgendermaßen konstruiert und ausgerüstet: Ihre Kiele waren bedeutend flacher als die unserer Schiffe, so dass sie leichter über Untiefen und das Niedrigwasser bei Ebbe hinwegsteuern konnten. Dagegen ragten der Bug und ebenso das Heck ziemlich hoch empor, für hohen Wellengang bei Flut und Stürmen sehr angemessen. Die Schiffe waren ganz aus starkem Holz, um jede gewaltsame Erschütterung aushalten zu können. Die Ruderbänke, die aus fußhohen Balken bestanden, waren mit daumenstarken Nägeln befestigt.</p> |
|--|---|

Quellen:

O. Höckmann: Antike Seefahrt, München 1985.

L. Eschebach: Hafenstadt Pompeji, in: Antike Welt, 20, 1989, 40-54.

A. Maiuri: Die Altertümer der phlegräischen Felder - Vom Grab des Vergil bis zur Höhle von Cumae, Rom 41968, 95-110.

Ernst Kirsten: Süditalienkunde, Bd. 1, Heidelberg 1975, 247-252.

A Göttlicher: Materialien für ein Corpus der Schiffsmodelle im Altertum, Mainz 1978.

W. Wheeler: Der Fernhandel des römischen Reiches in Europa, Afrika und Asien, München etc.1965.

H. D. L. Viereck: Die römische Flotte, Herford 1975.

plastik-modellbau.com